

**WUP
PER
TAL
2025**

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Strategie für Wuppertal

**WUP
PER
TAL
2025**

Herausgeber: Stadt Wuppertal im November 2016



Sachstandsbericht zu Wuppertal 2025

Wuppertal 2025 - Mehr Lebensqualität für Wuppertal

Vor drei Jahren hat der Rat der Stadt Wuppertal das Handlungsprogramm für den Stadtentwicklungsprozess Wuppertal 2025 verabschiedet. Das Programm ist die Fortschreibung der im Jahr 2008 beschlossenen „Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015“. Ziel dieses Prozesses ist es, die Lebensqualität in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Kultur und Öffentliches Leben nachhaltig zu verbessern. In ihm sind 13 Schlüsselprojekte verankert, die zu größten Teilen auf den Vorschlägen der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger beruhen.

Die Projekte der Strategie 2025 sind untereinander stark vernetzt und erfahren so einen gegenseitigen An Schub für ihre Realisierung. In ihrer Gesamtheit sind die Projekte, betrachtet vor dem Hintergrund, dass sie erst vor drei Jahren vorgestellt wurden und dass das Konzept der Strategie 2025 auf zehn Jahre angelegt wurde, teilweise sehr weit fortgeschritten.

Um die Umsetzung des Prozesses und den Einfluss auf die Steigerung der Lebensqualität quantitativ zu messen, kommen zwei Methoden zur Anwendung. Zum einen wird zur Erfolgskontrolle das Städteranking des Instituts der deutschen Wirtschaft und der Wirtschaftswoche zugrunde gelegt. Hier werden die 69 Großstädte Deutschlands anhand von über 100 Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt, Immobilienmarkt, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit jährlich miteinander verglichen. Beim Ende September veröffentlichten Städteranking 2016 zeigt sich, dass sich der positive Trend Wuppertals insgesamt weiter fortsetzt. Beim Niveauranking, dass die



Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Wirtschaftskraft der Städte abbildet, ist die Stadt um vier Plätze nach oben geklettert, beim Zukunftsranking für die Industrie-4.0-Kompetenz und das Zukunfts-Potenzial konnten fünf Plätze gutgemacht werden. Lediglich beim Dynamikranking ist ein Platz verloren worden.

Dazu wird ein enger Austausch mit dem TransZent angestrebt, dem von Wuppertal Institut und Bergischer Universität Wuppertal gegründeten Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit. Dieses erforscht auf Grundlage des OECD Better Life Index Erkenntnisse zur Lebensqualität aus elf unterschiedlichen Lebensperspektiven eines erweiterten Wohlstandsverständnisses. Hierbei wird gemeinsam erarbeitet, was ein „gutes Leben“ bedeutet und in vier ausgewählten Stadtteilen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren Projekte, die erweiterten Wohlstand zum Ziel haben, konzipiert und realisiert. Auch diese Erkenntnisse sollen zur Messung und Bewertung des Entwicklungsprozesses von Wuppertal 2025 beitragen.

Wuppertal 2025: Die Schlüsselprojekte

1. Schlüsselprojekt: Der Wuppertaler „New Deal“

Dieses Schlüsselprojekt, das durch den Vorstand der Wuppertaler Wirtschaftsförderung, Dr. Rolf Volmerig verantwortet wird, wird sich in dieser Form nicht realisieren lassen.

Ziel war es, den Gewerbesteuerhebesatz von derzeit 490 Prozentpunkten in direkter Abhängigkeit von der Anzahl der neu geschaffenen, sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zu senken. Pro 2.000 zusätzliche Arbeitsplätze sollte die Gewerbesteuer um fünf Punkte abgesenkt werden. Durch das gemeinsame Engagement der Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Kommune und durch eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung konnte das Ziel einer Steigerung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über das geforderte Maß hinaus erreicht werden. Eine Umsetzung der Reduzierung des Gewerbesteuerhebesatzes hätte jedoch dazu geführt, dass das verbindliche Ziel einer Haushaltskonsolidierung und der zwingend erforderliche Haushaltsausgleich bis 2017 gefährdet gewesen wären.

Haushaltsausgleich hat Vorrang

In Abwägung zwischen der Notwendigkeit einen ausgeglichenen Haushalt sicherzustellen und der Umsetzung der Vereinbarung des New Deals gab es seitens der politisch Verantwortlichen eine Entscheidung gegen die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes. Trotz der damit verbundenen Problematik wird diese Entscheidung von der Wirtschaftsförderung mit getragen

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Die Haushaltskonsolidierung wird mittelfristig ein zentrales strategisches Ziel für die Handlungsfähigkeit der Kommune darstellen. Da somit keine verlässlichen Aussagen über eine zukünftige Umsetzung dieses Projektes getroffen werden können, wird vorgeschlagen, dieses Projekt aus dem Kanon der Schlüsselprojekte herauszunehmen und den Prozess 2025 ab 2017 auf zwölf Schlüsselprojekte zu konzentrieren.

2. Schlüsselprojekt: TALWORKS – Zentrum zur Berufsvorbereitung in Schulen

Das Projekt TALWORKS wird von Frau Sabine Fahrenkrog, der Stadtbetriebsleiterin Schulen, verantwortet. In Kooperation mit dem Schulamt und von Thomas Wenning geleitete, ist dieses Projekt weiterhin sehr erfolgreich. Nach außen deutlich wird dies durch die von dem Wuppertaler Künstler Martin Heuwold gestaltete Fassade des Zentrums in der ehemaligen Anne-Frank-Schule an der Kyffhäuser Straße, in dem Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung auf Ausbildung und Beruf vorbereitet werden. Auch das erforderliche Genehmigungsverfahren bei der Bezirksregierung Düsseldorf ist erfolgreich abgeschlossen.

Neben den schon vorhandenen Räumen zur Durchführung des Berufseignungstests hamet2 (Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen), Trainingsstationen zur Überprüfung handwerklich-motorischer Basiskompetenzen, Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung sowie Maler- und Lackierarbeiten, einer Lehrküche sowie einer Mensa mit 15 Plätzen wurde das Kursangebot in der Ausbauphase 2 um das Berufsfeld Alten- und Pflegehilfe erweitert. In

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

diesem Bereich arbeitet man mit dem Berufskolleg Kohlstraße zusammen, um außerschulische Praxisstätten nutzen zu können. Diese externen Praktika werden schon in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Friedhofsgärtnerei und Metallbau bei kooperierenden Betrieben durchgeführt. Zusätzlich werden sozial orientierte Kurse „Soziale Kompetenzen“ veranstaltet. Darunter fiel auch die Teilnahme von zwölf Schülerinnen und Schülern an einem von dem Schauspieler Gernot Schmidt veranstalteten und von der Bayer AG geförderten Theaterprojekt, das sehr erfolgreich verlief und von dem man hofft, dass Bayer ein solches Projekt für ein weiteres Jahr ermöglicht.

Engere Zusammenarbeit mit den Förderschulen

In Betrieb sind der Anrichte- und Gastraum in der Gastronomieabteilung ebenso wie das Mathematiklabor, hier wird mangels momentaner Lehrer-Ressourcen mit dem SternTaler e.V. zusammengearbeitet. Auch der Aufbau einer Praktikumsbörse konnte noch nicht realisiert werden. Dafür hat Anfang Oktober im TALWORKS der „Markt der Berufe“ stattgefunden, auf dem sich an zwei Tagen 22 Betriebe aus Handwerk und Dienstleistungen vorstellten und etwa 450 Schülerinnen und Schüler erste Eindrücke der vorgestellten Berufsfelder gewinnen konnten.

Die für die aktuelle Ausbauphase 3 geplante Erweiterung des Kursangebots um das Berufsfeld Lagerhaltung und Logistik wurde zurückgestellt. Die eigentlich im Haus geplante Durchführung der Potentialanalyse (hamet2 Modul P) kann wegen der deutlichen Verbesserung des Analyseverfahrens voraussichtlich beim örtlichen Anbieter verbleiben, dies gibt Ressourcen für andere Tätigkeitsfelder frei.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

In der für das nächste Jahr geplanten Ausbauphase 4 wird das Kursangebot um den Garten- und Landschaftsbau erweitert. Vorgesehen ist dann auch eine engere Zusammenarbeit von TALWORKS mit den Förderschulen, die ab dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2016/17 eigene, an ihren schulspezifischen Bedarfen orientierte berufsvorbereitende Projekte entwickeln sollen, die von den entsprechenden Lehrerinnen und Lehrern mit Unterstützung eigenverantwortlich im TALWORKS durchgeführt werden. Kümmern muss man sich im nächsten Jahr allerdings auch um eine neue Projektleitung – Thomas Wenning wird dann in den verdienten Ruhestand treten.

Weiterhin im Fokus liegen die Akquise von Unternehmen, die Praktika und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, die Gründung eines weiteren TALWORKS im Osten der Stadt sowie die Schließung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern, der IHK, der Wirtschaft sowie den verschiedenen Schulformen. 268 Schülerinnen und Schüler sind im Schuljahr 2015/16 im TALWORKS betreut worden, 26 von ihnen konnten in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Im laufenden Schuljahr soll die Zahl der Geförderten die 300er-Marke überschreiten.

3. Schlüsselprojekt: Unternehmer und Verwaltung im Dialog

Die Lebensqualität einer Stadt wird entscheidend mitgeprägt von ihrer Wirtschaft und ihren Unternehmen. Das Schlüsselprojekt, für das der Dezernent für Bürgerbeteiligung, Beteiligungsmanagement und E-Government, Panagiotis Paschalis, die Verantwortung trägt, will im Dialog von Verwaltung und Politik mit den Unternehmen optimale



Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in Wuppertal schaffen. Damit soll nicht nur die Meinung der Unternehmer über die Verwaltung verbessert werden. Ziel ist es auch, den Bürgerinnen und Bürgern bewusst zu machen, dass es eben diese Unternehmer sind, die für den Wohlstand ihrer Stadt verantwortlich sind.

Befragung unter Wuppertaler Unternehmern

Zur Umsetzung des Projekts wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, an der neben Paschalis und dessen Büroleiter Wolfgang Eichner auch das Büro des Oberbürgermeisters sowie die Wirtschaftsförderung beteiligt sind. Es sollen Lösungen erarbeitet werden für Schwierigkeiten und Probleme in den Bereichen Bauordnung, Straßenverkehrsamt und Steuerverwaltung. Geplant ist auch die Bildung eines Forums unter der Leitung von Oberbürgermeister Andreas Mucke, Vertretern aus der Wirtschaft sowie der Wirtschaftsförderung, auf dem die bekannten, aber auch die noch zu identifizierenden Problemfelder diskutiert werden sollen. Zudem führt Paschalis Gespräche mit Vertretern der Universität und verschiedener städtischer Gesellschaften, um eine gemeinsame Strategie für das Projekt zu erstellen. Basis dieser Strategie wird eine Befragung unter den Wuppertaler Unternehmern sein. Eine solch empirische Untersuchung zur Zufriedenheit der Unternehmen mit der Verwaltung soll Thema einer Masterarbeit sein, die von Prof. Dr. Christine Volkmann, Lehrstuhlinhaberin für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität, vermittelt wurde.

4. Schlüsselprojekt: Qualitätsoffensive Innenstädte

Mit dem Umbau des Döppersberg liegt der Schwerpunkt des Schlüsselprojekts Qualitätsoffensive Innenstädte auf Elberfeld. Denn mit der Attraktivität des neuen Eingangstors zur dortigen City soll auch der gesamte Innenstadtbereich mit aufgewertet werden. Dabei liegt der Fokus auf der Beteiligung nicht nur der Akteure – Immobilienbesitzer, Einzelhändler, Initiativen und Bewohnern etc. –, sondern auf der sämtlicher Bürgerinnen und Bürger. Die Verantwortlichen des Projekts, Dipl.-Ing. Markus Rathke, Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten (BDA) Wuppertal, und Gunther Stoldt, Abteilungsleiter im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau der Stadt, werden dabei unterstützt durch das Urban Catalyst Studio aus Berlin, dem Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (IRI) in Dortmund und Zebralog, einer Agentur für crossmediale Bürgerbeteiligung aus Bonn.

Dabei erarbeiteten die Berliner die einzelnen Formate für eben jene Bürgerbeteiligung und geben Anschläge und Ideen für eine raumplanerische Entwicklung Elberfelds. Unterstützt werden sie dabei durch das IRI mit seinen Analysen zur Zukunft von Wohnen, Handel und Gewerbe, Verkehr und Umwelt in der Stadt. Zebralog entwickelte die Plattform unter www.unser-elberfeld.de, die seit Anfang Juli 2016 online ist, und begleitet sie seitdem.

Online-Dialog, Themenwerkstätten, Innenstadtконференzen

Nach der Auftaktveranstaltung des BDA am 5. November 2015 ist bei dem Projekt in Sachen Bürgerbeteiligung einiges passiert. So fanden am 9., am 22. sowie am 23. Juni 2016 diskursive Ortsbegehungen durch die Elberfelder City zu den Themenfeldern Politik,

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Soziales, Bildung und Kultur, Einzelhandel, Wohnen und Öffentlicher Raum statt. Die hierbei geäußerten Meinungen und Fragen, aber auch Kritik, Ideen und Anregungen wurden auf der 1. Innenstadtkonferenz am 5. Juli, zu der rund 130 Wuppertalerinnen und Wuppertaler kamen, intensiv diskutiert. Dabei wurde auch der Prozess vorgestellt, der über eine Dialog- und eine Planungsebene im Austausch zu einer Umsetzung eines Gesamtkonzepts führen soll, dessen Umsetzung 2019 begonnen und 2021 abgeschlossen sein soll.

Am 20. und 21. September machte eine öffentliche und mobile Basisstation Halt an verschiedenen Orten in Elberfeld, um so noch mehr Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zu geben, ihre Ideen einzubringen und sich über den Prozess der Qualitätsoffensive zu informieren. Vom 19. September bis zum 9. Oktober konnten die Wuppertalerinnen und Wuppertaler zudem über die Internetseite in einen Online-Dialog treten und so ihre Anregungen öffentlich machen. Die Ergebnisse dieses Dialogs waren die Basis für die drei Themenwerkstätten „Handel, Wohnen und Kultur“, „Ankommen und Flanieren“ und „Öffentliche Plätze“, die am 25. Oktober und am 9. und 10. November stattgefunden haben. Die Resultate dieser Veranstaltungen fließen ein in die 2. Innenstadtkonferenz, die für den April 2017 geplant ist. Für die Umsetzung der Maßnahmen stehen bis 2021 Mittel in Höhe von 10,5 Mio. Euro zur Verfügung.

5. Schlüsselprojekt: Grüne Stadtquartiere

Im Rahmen der Fördergebietskulissen (Soziale Stadt u.a.) wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen für die Sanierung und Aufwertung von Grünanlagen in den

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Quartieren umgesetzt. So wurde in Elberfeld die Treppe im De-Weerth-Wald, die den Deweerth'schen Garten mit dem Ölberg verbindet, neu angelegt. Auch die Wolkenburg-Treppe von der Wolkenburg zum Klophaus-Park ist restauriert. Dieses Projekt wurde durch den Verein historische Parkanlagen initiiert. Im Park ist der klassizistische Pavillon fertig renoviert, er wird dem Bereich Kunst und Design der Universität als Ausstellungsraum und Begegnungsstätte dienen. In Oberbarmen und Wichlinghausen wurden sowohl die an der Nordbahntrasse gelegenen Kinderspielplätze Eintrachtstraße und Giesenberg als auch die Spielplätze Windhukstraße und Clarenbachstraße sowie der erste Bauabschnitt (BA) im Nordpark neu gestaltet bzw. aufgewertet.

Der erste BA des Nordparks umfasste neben der Sanierung des Kinderspielplatzes auch die Neuanlage eines Bolzplatzes. Im zweiten BA wurde das Aussichtsplattform Werner-Zanner-Platz und der Eingangsbereich gegenüber den Turmterrassen neu gestaltet. Im dritten Bauabschnitt der Maßnahmen im Nordpark ist die Aussichtsplattform „Skywalk“ ebenso fertiggestellt wie der Panorama-Rundweg, der Aussichtspunkt Kakaoplatz, die Blickinseln unterhalb des Spielplatzes und der Mehrgenerationenparcours. Am Ende des vierten Bauabschnitts werden dort etwa zwei Millionen Euro investiert worden sein.

Ein Erfolgsmodell war die Umgestaltung der ehemaligen Industriebrache „Rangierbahnhof Wichlinghausen“ zu einem neuen Wohngebiet mit Park, Kinderspielplatz und Bolzplatz. Die neu geschaffenen Grünflächen haben eine Größe von 18.500 qm. Von Juli bis Dezember entstand im Bereich des ehemaligen Rangierbahnhofs außerdem auf einer Fläche von rund 1.000 qm die zu diesem Zeitpunkt größte Parkour-Anlage Deutschlands, die aufgrund ihrer Attraktivität auch überregional auf großes Interesse stieß.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Investitionen und Initiativen

Für die kommenden Jahre (2017-2021) sind weitere Projekte in die Fördergebietskulissen aufgenommen worden. Das gilt insbesondere für die Grünflächen und Spielplätze in Oberbarmen und Wichlinghausen. Geplant sind die Umgestaltung des Klaus-Brauda-Parks zu einem Mehrgenerationenpark, die Einrichtung eines „Gartens der Stille“ auf dem ehemaligen Friedhof Sternstraße, die Aufwertung der Grünanlage an der Askanierstraße unweit der Nordbahntrasse, die Spielplätze Matthäusstraße, Fäerberstraße/Sternstraße, Hermannstraße/Tütersburg und Sonnenstraße sowie die Landmarke Brücke Kohlenstraße (mit Rastplatz) und der vierte BA des Nordpark. Für Heckinghausen wird im Moment ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeitet. Außerdem sind Maßnahmen bei Grünanlagen im Mirker Quartier (Mirker Hain), am Ostersbaum, auf dem Ölberg (Anna-Wald), in der Südstadt (Von-der-Heydt-Park) und im Bereich der Hardt geplant. Hier sollen der Botanische Garten arrondiert und der Ankunftsort am Bismarckturm ausgebaut werden. Für den Projektauftrag „Quartiersförderung“ wurden insgesamt sieben weitere Spielplätze angemeldet.

Insgesamt sind seit 2013 rund 6,5 Mio. Euro in neue Grünanlagen und Spiel- oder Bolzplätze sowie in die Sanierung und Aufwertung bereits vorhandener Anlagen investiert worden. Bis 2021 sollen noch einmal Investitionen in etwa der gleichen Höhe dazukommen, davon werden circa 3,5 Mio. Euro Fördermittel sein.

Ein Gesprächskreis mit bürgerlichen Initiativen (u.a. Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e.V.) wurde eingerichtet, ebenso gibt es enge Kontakte zu Bürger- und Fördervereinen. Auch die wachsende Zahl der Urban-Gardening-Projekte (z.B. UtopiastadtGarten, Wandelgarten, Hilgershöhe) soll in das Schlüsselprojekt einbezogen

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

werden. Zudem soll innerhalb des Ressorts Grünflächen und Forsten ein grünes Gesamtkonzept ausgearbeitet werden. Und auch die Anhänger der Urban Sports werden sich freuen: An der Allensteiner Straße soll eine Pumptrack-Anlage entstehen, und die Parkour-Anlage wird um einen „Spielplatz der Zukunft“ erweitert. Aktuell wird auch die Bewerbung einer Landesgartenschau geprüft. Ein erstes Grobkonzept liegt vor. Zur Finanzierung der erforderlichen Machbarkeitsstudie werden derzeit Gespräche geführt. Ein erstes Grobkonzept liegt vor. Zur Finanzierung der erforderlichen Machbarkeitsstudie werden derzeit Gespräche geführt.

6. Schlüsselprojekt: Perspektivwechsel Wupper

Das Projekt des Perspektivwechsels Wupper, das den Fluss wieder in den Mittelpunkt der Stadt rücken will und von Dajana Meier, der Vorsitzenden des Vereins neue ufer e.V.wuppertal, und Reinhard Gierse vom Umweltressort der Stadt Wuppertal verantwortet wird, ist weiterhin sehr erfolgreich. Mehr als die Hälfte der rund 15 Kilometer, auf denen die Wupper die Stadt durchfließt, sind nun renaturiert. Zur Feier der Fertigstellung des Abschnitts in Heckinghausen zwischen der Blombachtalbrücke und der Brücke Waldeckstraße durch den Wupperverband und die Stadt im April 2016 kam auch NRW-Umweltminister Johannes Remmel, dessen Ministerium den Großteil an Mitteln für die Maßnahmen bereitstellt. Im Juni wurden auch die Arbeiten am Pfälzer Steg durch den Wupperverband abgeschlossen. Hier wurde das Pfälzer Wehr zu zwei Dritteln zurückgebaut, um den Weg für Fische freizumachen. Als nächstes soll die Wupper von dort bis hin zum Alten Markt in 2017 naturnäher entwickelt werden. Sobald die Fördermittel bereitstehen, soll mit den entsprechenden Maßnahmen begonnen werden.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Weiter westlich steht auch der Döppersberg im Fokus. Hier soll die Wupper ab 2017 renaturiert werden, die Planungen hierfür sind bereits abgeschlossen. Ein Stück weiter, am Islandufer, werden die Wuppertaler Stadtwerke die Ufer im Zuge des Baufortschritts neu begrünen. Ein interessanter Aspekt hat sich durch die Tieferlegung der B7 für den Umbau des Döppersberg ergeben. Denn dadurch ist der einstige Flutgraben, der hinter der Kluse verläuft, quasi zu einem stehenden Gewässer geworden. Er könnte so städtebaulich genutzt werden. Die Idee ist, ihn in eine Art Gracht zu wandeln, dafür aber müsste er seinen Gewässerstatus verlieren. Dies wird derzeit durch den Wupperverband geprüft und mit der Stadt sowie der Bezirksregierung abgestimmt.

Vom Flutgraben zum Flutufer: Der hinter dem Parkhaus Hofaue sanierte Wupperbalkon wurde am 4. Dezember 2015 feierlich eröffnet, sowie das gesamte Flutufer (ca.100m) saniert, beleuchtet und wiedereröffnet. Ebenfalls gibt es einen neuen Wupperzugang am Rauental, das Format „Wupperpaten“ wurde erfolgreich entwickelt, der Wupperradweg wurde erarbeitet und durchgeplant, dieser ist bereits vom Verkehrsausschuss der Stadt verabschiedet worden.

Wupperpate Bayer AG

Die Sensibilisierung für das Thema Wupper ist dem Verein neue ufer wuppertal e.V., dem Wupperverband und der Stadt Wuppertal sehr wichtig: Neben der Vorstellung der Projekte in Bezirksvertretungen und Bürgervereinen und den in den Sommerferien gemeinsam mit der Wuppertaler Rundschau veranstalteten Wupperwanderungen – an denen jeweils rund 90 Interessierte teilnahmen – hat er das Projekt „Wupperpaten“ ins Leben gerufen. Hierbei kümmern sich Anrainer um „ihr“ Stück des Flusses. Dabei wurde ein dicker Fisch an die Wupper gezogen: Auch die Bayer AG, deren Firmengelände die

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Wupper auf 1,5 Kilometern durchfließt, gehört dazu. Auf diesem Abschnitt soll die Wupper ab 2018 wieder „wild“ fließen, die Planungen wurden im Auftrag der Stadt durch den Wupperverband bereits abgeschlossen und mit der Bayer AG abgestimmt. Zur besseren Vernetzung der Wupperpaten fand übrigens im September eine „Wupperpaten-Party“ an der Junior Uni statt.

Erste Schritte zum schwierigen Thema Verkehrssicherheit wurden unternommen. Dazu hat der Verein gemeinsam mit dem Umwelt- sowie dem Rechtsamt der Stadt Wuppertal im Mai in Hagen die Zugänge und Ufer der Volme besichtigt und sich darüber informiert, wie dort mit dem Thema umgegangen wird. Außerdem wurden im Oktober mit der Kommunalen Schadensausgleichsstelle verschiedene Zugänge besichtigt, die im Rahmen der Regionale 2006 und der Wupperrenaturierung entstanden sind. Erfreulich ist, dass bei den meisten Zugängen die Verkehrssicherheit gewährleistet ist.

Am 27. Oktober hat neue ufer e.V. gemeinsam mit dem Diplom-Biologen Martin Schwefringhaus vom Ingenieurbüro Beck, der im Auftrag des Wupperverbandes auch die Renaturierungsmaßnahmen an der Wupper mitgeplant hat, dem Verkehrsausschuss ein Radwegekonzept vorgestellt. Es sieht nicht nur einen alltagstauglichen Wupperradweg entlang der Talachse vor. Vielmehr soll dieser zu einem Themenradwanderweg erweitert werden – von Beyenburg bis zur Kohlfurther Brücke, der auch die Samba- sowie die Schwarzbachtrasse mit einschließt (siehe auch Schlüsselprojekt „Fahrradstadt“). Das Konzept schlägt dafür 37 Themenstandorte vor und beschreibt auch die Maßnahmen, die zu treffen sind, um den Radverkehr gemäß der Straßenverkehrsordnung und „barrierefrei“ entlang der Wupper durch die Stadt zu führen. Der Verkehrsausschuss hat dem Konzept zugestimmt und die Ausweisung des Wupperradweges beschlossen, mit der noch in diesem Jahr begonnen werden soll.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Mit diesem Konzept ist der „Perspektivwechsel Wupper“ eng verzahnt mit dem Schlüsselprojekt „Fahrradstadt“. Auch an den Projekten „Tanzzentrum Pina Bausch“ (Wupperufer Kluse), „Grüne Stadtquartiere“ und „Bildungszentrum Carl Fuhlrott“ im Zoo, in dem ein Themenschwerpunkt Wupper entstehen soll, ist er maßgeblich beteiligt.

7. Schlüsselprojekt: Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben - Eine Kabinenseilbahn für Wuppertal

Die Verantwortlichkeit für das Projekt einer Kabinenseilbahn vom Hauptbahnhof zur Universität und weiter zum Küllenhahn liegt nun beim Geschäftsbereich Bürgerbeteiligung, Recht, Beteiligungsmanagement und E-Government der Stadt Wuppertal und bei dessen Leiter Panagiotis Paschalis. Denn nachdem der Rat der Stadt am 7. März 2016 entschieden hatte, dass die Realisierbarkeit ergebnisoffen durch die Stadt geprüft werden und dieser Prozess durch eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger begleitet werden müsse, fand im Rahmen des Projekts eine Premiere statt: Erstmals wurde ein Bürgergutachten erstellt. Dazu kamen an vier Tagen – vom 21. bis zum 24. September – 48 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zusammen, um auf der Basis zahlreicher Präsentationen und Vorträge verschiedenster Gutachter und Referenten, einer Ortsbegehung der in Frage kommenden Trasse, aber auch aufgrund von Gesprächen mit den Initiativen pro und contra Seilbahnbau die technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte des Projekts zu diskutieren. Dabei waren – und sind – die einzelnen Arbeitseinheiten für die Bürgergutachter an den vier Tagen für jeden Interessenten auf der Internetseite der Stadt einsehbar. Die Ergebnisse dieser Diskussion

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

wurden vom nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung aus Berlin zusammengefasst und am 4. November veröffentlicht.

Standardisierte Bewertung und Rechtsgutachten

Aufgrund des positiven Resultats der Vorstudie des Ingenieurbüros Schweiger aus Sonthofen zur Machbarkeit haben die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) eine erste wirtschaftliche Bewertung des Projekts erstellt. Diese sieht Investitionskosten in Höhe von 52 Mio. Euro für die Seilbahninfrastruktur vor und geht von einer Förderung von 90 Prozent aus. Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln ist das positive Ergebnis der Standardisierten Bewertung, die Verkehrsweginvestitionen im ÖPNV auf ihre gesamtwirtschaftlichen Kosten und Nutzen hin untersucht. Die WSW haben eine solche Bewertung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis liegt Mitte November vor.

Bürgergutachten und Standardisierte Bewertung sowie die Resultate eines von der Stadt in Auftrag gegebenen Rechtsgutachtens werden die Grundlage bilden für die Entscheidung des Rates der Stadt, ob das Projekt weiter verfolgt werden soll. Nach einem positiven Votum schließt sich das Planfeststellungsverfahren an.

8. Schlüsselprojekt: Verein(t) in Wuppertal – Zentrum für Inklusion und Integration

Viele der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger haben einen Migrationshintergrund, und auch unter diesen gibt es Menschen mit einer Behinderung. Das Zentrum für Inklusion

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

und Integration – Verein(t) in Wuppertal – richtet sich deshalb vornehmlich an Migrantenselbstorganisationen (MSO) und an andere Vereine und bietet Hilfe und Unterstützung zur Selbsthilfe bei der Integration in die Gesellschaft und die nötigen Räumlichkeiten, in denen sich die Vereine untereinander vernetzen können. Die Verantwortung für dieses Schlüsselprojekt liegt bei Iris Colsmann, der Geschäftsführerin des Kommunikationszentrums „Die Färberei“. Projektpartner ist das Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal.

Verein(t) im BOB Kulturwerk

Die Räumlichkeiten sind jedenfalls gefunden, das Zentrum befindet sich nun in der zweiten Etage des August-Bürger-Hauses im BOB Kulturwerk in der ehemaligen Textilfabrik an der Wichlinghauser Straße. Und mit einer iranischen und eine kongolesischen MSO nutzen schon zwei Vereine das Zentrum. Mit einem syrischen und dem Bergischen Geschichtsverein stehen zwei weitere Interessenten vor der Tür, jedoch dauern die Umbauarbeiten und die baurechtliche Klärung zur Nutzungsänderung noch an. Zurzeit wird zum Beispiel ein neuer Aufzug in das Gebäude eingebaut, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten. Nachbar des Zentrums ist eine Filiale der Akzentschule Wuppertal. Das Sprachinstitut legt den Schwerpunkt seiner Erwachsenenbildung auf das Vermitteln der deutschen Sprache und Kultur auf Menschen mit Migrationshintergrund. Um den Ausbau der Vernetzung mit den MSO und anderen Vereinen voranzutreiben, wurden Förderanträge gestellt, so bei der „Aktion Mensch“. Der schon für dieses Jahr gestellte Antrag bei der Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ muss – mangels dortiger Bearbeitung – für 2017 neu gestellt werden. Mit den erwarteten Fördermitteln soll die Einrichtung weitergeführt werden,

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

außerdem soll im Zentrum eine feste Stelle eingerichtet werden, die die Vereine bei der Arbeit und beim Netzwerken unterstützt und die Kapazitäten koordiniert und bündelt. Der Wunsch, eines der „Kompetenzzentren selbstbestimmtes Leben“ (KsL) in NRW als Teil des Zentrums für Inklusion und Integration in Wuppertal einzurichten, hat sich nicht erfüllt. Zwar betreibt die Färberei gemeinsam mit Pro Mobil – Verein für Menschen mit Behinderung e.V. aus Velbert nun ein KsL, dies wurde jedoch in die Landeshauptstadt nach Düsseldorf verortet.

Gute Nachrichten für das Zentrum gibt es aber auch: Die Neu-Wuppertaler aus Schweden, IKEA, hat Mobiliar gespendet. Und auch die Küche will das Einrichtungshaus sponsern.

9. Schlüsselprojekt: Sportifikation: Ansätze für eine „sportliche“ Entwicklung Wuppertals

Vor allem Kinder und Jugendliche erobern mit immer neuen Trend-Sportarten wie BMX, Bouldern, Buildering, Calisthenics, Cross-Boccia, Geocaching, Inline-Skating, Skateboard, Slashlinien, Tricking oder Urban Golf die Stadt. Sie nutzen Freiflächen, leer stehende Industriegebäude und -brachen. Wuppertal bietet dafür ideale Voraussetzungen, und so ist Sportifikation: Ansätze für eine „sportliche“ Entwicklung Wuppertals ein Schlüsselprojekt der Strategie 2025. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von innerstädtischen Orten und Räumen sowie sogenannten „Nicht-Orten“ – das sind Orte ohne funktionale Belegung – die reaktiviert und sportlich genutzt werden sollen. Ein solches Angebot von ungewöhnlichen Sportangeboten in der Stadt würde zu einem verbesserten Wohnangebot, einer vielfältigen Aktivierung und einem kostenfreien Sportangebot führen. Verbunden damit wäre eine bessere Fitness und Gesundheit der

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Nutzer, die neben den schon existierenden Trendsportarten auch gemeinsam neue entwickeln. Auf dieser Grundlage sollen neue tragfähige Netzwerke zwischen Bürgern gebildet werden, die sich für „ihre“ Sportstätten engagieren und sich um diese Orte kümmern. Dies wiederum ginge einher mit einer Steigerung des Wertes und der Erlebnisqualität nicht nur dieser Orte, sondern des gesamten Quartiers. Durch Sport-Events kann das Projekt über das Stadtmarketing sehr gut kommuniziert werden, um möglichst große Sport-Sponsoring-Akteure zu gewinnen, die neue, trendige Highlights für die Stadt setzen. So können vor allem junge Menschen für Wuppertal als interessanten Wohn- und (Er-)Lebensort begeistert werden.

Und die Potentiale sind da: Das zeigte der große Erfolg des Urban Sports Festivals „MOVE-U“ am 3. September auf dem Bergischen Plateau rund um Deutschlands größte Parkouranlage und die Nordbahntrasse.

Außerdem entstehen neue „Spielplätze“: Neben der innerhalb der Schlüsselprojekte Grüne Stadtquartiere geplanten Pumptrack-Anlage in der Allensteiner Straße in Wichlinghausen wird im März nächsten Jahres direkt an der Nordbahntrasse Wuppertals erste Boulder-Halle ihre Tore öffnen. Ende Oktober unterschrieb die Climb-Inn Klettersport GmbH & Co. KG den Mietvertrag für das ehemalige Gold Zack-Gebäude in der Wiesenstraße, in dem künftig Sportbegeisterte ohne Gurt und Seil an den Wänden entlang klettern können. Zurzeit ist Sportifikation ohne einen verantwortlichen Betreuer. Die Wirtschaftsförderung Wuppertal AöR und die Wuppertal Marketing GmbH bemühen sich daher um qualifizierte, engagierte Personen, die das Projekt weiterführen.

10. Schlüsselprojekt: Wuppertal als Fahrradstadt

Der Erfolg der Nordbahntrasse bildet weiterhin die Basis für das Schlüsselprojekt „Wuppertal als Fahrradstadt“. Durch sie nutzen immer mehr Wuppertalerinnen und Wuppertaler das Fahrrad, sie hat dabei geholfen, das Fahrrad zu einem immer wichtiger werdenden Verkehrsmittel zu machen. Sie hat auch maßgeblichen Anteil am Erfolg der Stadt beim Fahrradklima-Test 2014 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Das Ziel des Projektes ist es daher, die Bedingungen für den Radverkehr insgesamt zu verbessern und langfristig ein flächendeckendes und geschlossenes Radwegenetz aufzubauen. Mit der Umsetzung soll auch die Lärm-, Feinstaub- und Abgasbelastung in der Stadt gesenkt werden. Das Schlüsselprojekt liegt in der Verantwortung von Dr. Ing. Christina Betz, Leiterin der Abteilung Straßen- und Verkehrsplanung beim Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt der Stadt, und dessen Dezernenten Frank Meyer.

Als nächste mittelfristige Maßnahme ist die Verlängerung der Nordbahntrasse in Richtung Langerfeld geplant. Bis zur Autobahn A1 ist das ehemalige Gleis über das Schwarzbach-Viadukt gesichert. Die Stadt hat in Abstimmung mit der WUPPERTALBEWEGUNG e.V. für die Förderung der Umsetzung einen Förderantrag gestellt. Aktuell werden Untersuchungen zum Artenschutz und zu den technischen Bauwerken durch die Bahnflächenentwicklungsgesellschaft vorbereitet und eine Potenzialstudie gefertigt. Auch die Sambatrasse, die seit Januar 2016 im Besitz der Stadt ist, erfährt eine Aufwertung. Sie wird an ihrem bisherigen Ende im Zooviertel bis zum Schwarzen Weg hin verlängert, um so die Anbindung an die Elberfelder Innenstadt zu erleichtern.

Radwegekonzept bis 2017

Ein weiterer wichtiger Baustein für ein Wuppertal als Fahrradstadt wird auch das vom neue ufer wuppertal e.V. für das Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper erstellte Konzept eines Radwegs entlang der Wupper von Beyenburg bis in die Kohlfurth sein, dem der Verkehrsausschuss der Stadt am 27. Oktober zugestimmt hat.

Neben diesen wichtigen Projekten liegen weiterhin die Verbesserungen der Rahmenbedingungen für das Fahrradfahren in der Stadt im Fokus. Dazu gehören die Öffnung von Einbahnstraßen, die Freigaben von Busspuren, die Erweiterung der Radwegweisungen sowie die Einrichtung von Radabstellanlagen.

Dazu gehört auch der Bau eines Rad-Hauses am Döppersberg. Bauherr und Betreiber wird das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) sein. Geplant ist eine Anlage mit 150 Stellplätzen, davon werden ein Fünftel abschließbare Stellboxen für E-Bikes sein. Bei einer steigenden Nachfrage soll das Rad-Haus modular erweitert werden können. Die Planung für den Entwurf sowie die Kostenberechnung und die notwendige Wirtschaftlichkeitsberechnung wird ein von der Stadt und dem GMW beauftragtes Planungsbüro übernehmen. Über den Durchführungsbeschluss soll im Februar kommenden Jahres entschieden werden.

Um all diese Maßnahmen zu bündeln, soll noch in diesem Jahr mit der Aktualisierung des Radwegekonzeptes begonnen werden. Die Vergabe für die Erstellung eines solchen Konzeptes soll in Kürze erfolgen. Im Sommer 2017 möchte man ein fertiges Konzept vorstellen können.

11. Schlüsselprojekt: KulturTrasse (Kulturelles Festival auf der Nordbahntrasse)

Aus der Nordbahntrasse wird die KulturTrasse – das zumindest ist die Idee und auch der Name des Schlüsselprojekts, für das Monika Heigermoser, Leiterin des Kulturbüros der Stadt, verantwortlich ist. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt im Jahr 2015 gab es auch 2016 wieder Kultur satt entlang der Trasse, wie im Jahr zuvor im Rahmen des Viertelklang-Festivals. Dieses Mal konzentrierte sich die Veranstaltung auf den Abschnitt zwischen Wichlinghausen und Barmen. Dabei gab es bei über 20 Konzerten nicht nur Jazz, Rock und Klassik zu hören, sondern auch mehr als zehn Orte zu entdecken, an denen man sonst wahrscheinlich vorbeigeradelt, -spaziert oder -geskatet wäre. So wird die Grundidee des Projekts erfüllt: Nämlich die Öffnung der Quartiere entlang der Trasse und die Vorstellung ihrer vielfältigen Kulturszenen und Szenekulturen.

KulturTrasse im September 2017

Das Konzept der Viertelklang-Festivals der Vorjahre mit der Konzentration auf Abschnitte der Trasse und die betreffenden Viertel soll auch für die Kulturtrasse 2017 beibehalten werden. Im nächsten Jahr sollen Vohwinkel, die Mirke und Wichlinghausen kulturell bespielt werden. Das Projektteam aus Kulturbüro, der Wuppertal Marketing GmbH und der Bergischen Musikschule hat die Förderanträge bereits gestellt und führt zurzeit Sponsorengespräche. Bis Ende dieses Jahres soll die Finanzierung stehen. Im März des nächsten Jahres sollen auch die Planungen für das Programm abgeschlossen sein, es soll Anfang Juni vorgestellt werden. Der Termin der KulturTrasse 2017 ist auch schon bekannt: Die Veranstaltung wird am 2. und 3. September stattfinden.

12. Schlüsselprojekt: Aufbau eines Bildungszentrums „Carl Fuhlrott“

Der Plan des Zoologischen Gartens zur Einrichtung eines Bildungszentrums „Carl Fuhlrott“ in den ehemaligen Zoosälen ist als Schlüsselprojekt in die Strategie 2025 übernommen worden. Damit ist auch der Direktor des Zoos, Dr. Arne Lawrenz, verantwortlich für dieses Projekt. In dem Zentrum soll neben einer Zooschule und Räumen für die Ausstellung von Objekten des Fuhlrott-Museums ein internationales veterinärmedizinisches Institut eingerichtet werden. Auch das Ökosystem der Wupper mit seiner Fauna und Flora soll dort nachgestellt werden. Ziele des Projekts sind die Wissensvermittlung durch Erleben, Begreifen und Begeistern sowie die Informationsvermittlung durch Transparenz. Der Fuhlrott Campus wird national, aber auch international eine positive Auswirkung auf das Image und die Wahrnehmung Wuppertals haben. Die Konzeptstudie zum Fuhlrott Campus in den historischen Zoosälen ist dem Kulturausschuss am 25. Februar 2015 vorgestellt worden. Am 22. Juni hat der Rat der Stadt einstimmig den Grundsatzbeschluss zur Konkretisierung der Planung bis Ende 2016 gefasst. Zurzeit erarbeitet das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) ein Verfahren zur Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen für die Leistungsphase 1 und 2 (Grundlagenermittlung und Vorplanung mit Kostenschätzung), das die Akquise von Sponsoren und Fördermitteln ermöglicht.

„Ökosystem Wupper“ auf dem Fuhlrott Campus

Zum Themenschwerpunkt „Ökosystem Wupper“ hat es ein erstes Abstimmungsgespräch mit Reinhard Gierse vom Umweltamt der Stadt Wuppertal – mitverantwortlich für das

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“ – dem GMW, dem Wupperverband und dem Zoo gegeben. Daraufhin hat sich unter der Leitung von Herrn Gierse eine Kerngruppe mit dem Thema „Wupper“ zusammengeschlossen. In die weitere Planung des gesamten Projektes werden neben dem Historische Parkanlagen Wuppertal e.V. und dem neue ufer wuppertal e.V. auch die städtischen Ressorts 103 (Grünflächen und Forsten) sowie 105.25 (Untere Denkmalbehörde) eingebunden. Außerdem finden öffentliche Präsentationen des Projektes durch Vorträge in den Bürgervereinen der Region statt, um diese für das Projekt zu sensibilisieren und zu begeistern. Als nächste Schritte sollen die Möglichkeiten zur Akquise von Drittmitteln der Europäischen Union ermittelt sowie die öffentliche Ausschreibung für die Vergabe der Planungsleistung erarbeitet werden. Erst im Oktober haben Vertreter des Zoos und des GMW den Zoo Artis in Amsterdam besucht, um im dortigen „Micropia“, einem ähnlichen Projekt, in dem die Besucher aktiv erfahren, forschen und lernen, die eine oder andere wertvolle Erfahrung für den Fuhlrott Campus mit nach Hause zu nehmen.

13. Schlüsselprojekt: Ein Schauspielhaus neu erfinden – Pina Bausch Zentrum

Die Schaffung eines Internationalen Pina Bausch Zentrums im ehemaligen Schauspielhaus an der Kluse hat nicht nur für die Stadt selbst und ihre Bürgerinnen und Bürger eine große Bedeutung. Eine solche Einrichtung wäre von nationalem und internationalem Interesse und würde Wuppertal weltweit in den Fokus nicht nur der Anhänger des modernen Tanztheaters stellen. Gleichzeitig bliebe mit dem 2013 geschlossenen Schauspielhaus ein architektonisches Kleinod Wuppertals erhalten.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Das Schlüsselprojekt liegt in der Verantwortung des Stadtdirektors Dr. Johannes Slawig und Matthias Nocke, Leiter des Geschäftsbereichs Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung. Für das Zentrum ist ein Vier-Säulen-Konzept vorgesehen: das Tanztheater Pina Bausch, das dort probt und aufführt, ein Produktionszentrum für Produktionen und Uraufführungen aus dem In- und Ausland, das Bürger-Forum „Wupperbogen“ als Partizipationsort für Bürgerinnen und Bürger und die Pina Bausch Foundation mit dem umfangreichen Archiv.

Bereits am 13. November 2015 hatte der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags beschlossen, Planung, Bau und Einrichtung des Zentrums mit 29,2 Mio. Euro zu fördern. Dies entspricht der Hälfte der veranschlagten Investitionskosten, die restlichen Beiträge sollen durch das Land NRW – hier laufen Verhandlungen – und die Stadt Wuppertal aufgewendet werden.

Der Rat der Stadt hat am 12. Dezember 2015 beschlossen, die Maßnahmen zur Einrichtung des Zentrums fortzusetzen. Dazu wurde dem Bund eine 80-seitige sogenannte „formlose Anfrage“ vorgelegt, die die Notwendigkeit des Projekts begründet und die Investitionskosten erklärt. Zudem soll ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt werden.

Aktuell werden die Untersuchungen des Schauspielhauses auf seinen Zustand in den Bereichen Baugrund, Brandschutz, Energie, Grundleitungen, Statik, Akustik und Veranstaltungs- und Bühnentechnik und die Prüfung vorhandener Schadstoffe sowie die Fertigung eines städtebaulichen Gesamtgutachtens ausgeschrieben. Diese Maßnahmen werden durch das Land NRW gefördert.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Baubeginn 2019

Die Struktur für die weitere Umsetzung dieses Projekts ist in fünf Teilprojekte unterteilt. Der Bereich Gebäude, städtebauliche Einordnung und Raumplanung unterliegt dem Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, die Inhalte des Zentrums verantwortet das Ressort Kultur und Sport unter Beteiligung des Tanztheaters und der Foundation. Das Ressort Zentrales Fördermanagement im Geschäftsbereich Zentrale Dienstleistungen übernimmt das Fördermanagement. Hinzu kommt das Teilprojekt „Kommunikation, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie das Teilprojekt „Trägerschaft, Betriebskonzept und Rechtsform“.

In Vorbereitung auf den Durchführungsbeschluss des Rates der Stadt Wuppertal zum Pina Bausch Zentrum im 1. Quartal 2017 führt die Stadt Wuppertal derzeit Gespräche mit dem Land NRW und dem Bund zu einer möglichen institutionellen Förderung eines Pina Bausch Zentrums. Erste Planungen gehen von einem Baubeginn 2019 und der Fertigstellung in 2022 aus.

Geöffnet hat sich das Schauspielhaus den Wuppertalerinnen und Wuppertalern schon in diesem Jahr. Zur Feier des 50. Geburtstags des von Prof. Gerhard Graubner entworfenen Hauses gab es Tanz-Workshops, -aufführungen und Führungen durch das im September 1966 erstmals eröffnete Theater. Über den Fortschritt des Projekts Pina Bausch Zentrum kann man sich nun im Internet auf der Seite www.pinabauschzentrum.de informieren, die Ende Oktober online gestellt wurde.

Fazit

Der Blick auf den Status der Schlüsselprojekte zeigt, dass aus Wuppertal 2025 in den letzten drei Jahren ein dynamischer und unumkehrbarer Prozess geworden ist, auch wenn der New Deal angesichts der Haushaltslage der Stadt bedauerlicherweise ausgesetzt werden musste. Die Strategie, dabei vor allem auf die Beteiligung und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu setzen, zeigt schon jetzt große Erfolge. Auch das erstmalig eingesetzte Verfahren eines Bürgergutachtens, das eine der Entscheidungsgrundlagen bei der Umsetzung des Projekts Seilbahn sein wird, zeigt die Bedeutung der Teilhabe aller Wuppertalerinnen und Wuppertaler an diesem Stadtentwicklungsprozess, der zu einem umfassenden Netzwerk gewachsen ist, in dem sich Synergien bilden und die Projekte eine eigene Dynamik erfahren.

Insgesamt zeigt der Prozess, dass die Menschen sich mit ihrer Stadt auseinandersetzen, dass sie den Wandel zu einem Wuppertal mit mehr Lebensqualität wollen – und er zeigt, dass sie bereit sind, sich für diesen Wandel zu engagieren.